Vom Kriegsschauplatze.

Glorreich aus N. Carolina!

Fort Fischer genommen!

Die ganze Garnison in unsern Händen!

Die Rebellen wieder geschlagen

(Offizielle Depeschen.)

Washington, 17. Januar, 10½ Uhr Vormittags.

An General-Major Dix

Folgende Depeschen sind eben bei dem Kriegsministerium eingelaufen:

Hauptquartier der Ver. St. Truppen auf Federal Point, Nord-Carolina, 17. Januar.

Ich habe die Ehre zu berichten, daß Fort Fischer heute Nachmittag und Abend durch Gen. Ames Division und die 2. Brigade der 1. Division des 24. Armeecorps, unterstützt durch ein Batallion Seesoldaten und Matrosen von der Flotte, mit Sturm genommen worden ist.

Dem Angriff, der um 3½ Uhr begonnen wurde, ging ein heftiges Bombardement von der Flotte voran und die erste Brigade (Gen. Curtis) von Ames Division gewann eine Position auf der Brustwehr, aber erst um 10 Uhr Abends waren wir im Besitz des ganzen Werkes.

Das Benehmen der Offiziere sowohl wie der Soldaten war bewunderungswürdig. Alle Werke südlich von Fort Fischer sind jetzt von unsern Truppen besetzt. Wir haben nicht weniger als 1200 Gefangene, darunter Gen. Whitney und Col. Lamb, der Commandant des Forts.

Ich bedaure sagen zu müßen, daß unser Verlust, namentlich an Offizieren schwer ist, bin jedoch noch nicht im Stande denselben in Zahlen anzugeben.

A. H. Terry,
Commandant der Expedition.

Fort Fischer, 16. Jan, früh 2 Uhr.

An. C. A. Dana, Ass. Kriegm.

Nach einer sorgfältigen, am 14. dieses vorgenommenen Recognoscirung wurde beschlossen, einen Angriff auf Fort Fischer zu riskiren. Paine's Division mit Col. Abbot's Brigade wurden beordert, unsere bereits quer über die Halbinsel etablirte starke Linie gegen den von Wilmington herkommenden Gen. Hoke zu halten, während Ames die Westseite der Landfront des Forts angreifen sollte, und 400 Seesoldaten und 1000 Matrosen die östliche Seite des Forts.

Nach einem dreistündigen schweren Flottenfeuer wurde um 3 Uhr Nachmittags am 15. Januar der Angriff unternommen. Gen. Custer's Brigade bildete den Vortrab und sobald sie am westlichen Ende des Forts angekommen war, schloß sich ihr Pennybaker's und Ball's Brigade an.

Nach einem verzweifelten Kampfe, bei dem unsern Truppen jeder Fuß breit streitig gemacht wurde, hatten wir um 5 Uhr Besitz von ungefähr der Hälfte der Landseite des Forts genommen. Abbott's Brigade wurde dann von unserer nach Wilmington gerichteten Front weggenommen und nach Fort Fischer geworfen und nahm, als sie vorwärts stürmte, gegen 9 Uhr ohne bedeutenden Widerstand den Rest des Forts ein. Die Garnison desselben war nach der äußersten Spitze der Halbinsel zurückgefallen, wohin sie verfolgt und gefangen genommen wurde—darunter Gen. Whitney und Col. Lamb, beide verwundet.

Ich glaube wir haben beinahe 1000 Gefangene. Ich hoffe unser eigner Verlust wird 500 Mann nicht übersteigen, doch ist es unmöglich, in der Nacht ein Urtheil zu fällen.

Unter den Verwundeten befinden sich die Commandanten der drei leitenden Brigaden. Gen Curtis ist nicht schwer aber Col. Pennybaker und Ball sind gefährlich verwundet.

Die Landfront war sehr schwer zu erstürmen. An einigen Plätzen war die Brust wehr 15 bis 20 Fuß hoch, aber die Mannschaften gingen unter einem heftigen Gewehrfeuer tapfer an's Werk, desgleichen die Seesoldaten und Matrosen, das Gewehrfeuer von der östlichen Front war jedoch so heftig, daß sie nicht im Stande waren in das Fort einzudringen.

Nach den angerichteten Verwüstungen muß das Feuer der Flotte schrecklich gewesen sein. Viele der Geschütze waren demontirt. Wie viel sie deren hatten, kann ich nicht sagen,—ich meine zwischen 30 und 40. S. W. Comstock..

Eine andere Depesche schätzt die Zahl der Gefangenen auf 2500 Mann und giebt die der Kanonen auf 72 an.

General Grant telegraphirt, daß er zu Ehren dieses großen Sieges, der durch die vereinte Tapferkeit der Armee und Flotte erfochten wurde, von jeder der gegen Richmond operirenden Armeen eine Salute von 100 Kanonenschüssen hat abfeuern lassen.

Weiteres über die Einnahme von Fort Fischer.

Hier folgen noch weitere Einzelheiten über die Einnahme von Fort Fischer, ein wichtiger und vortheilhafter Platz für die südliche Conföderation.

Die ersten 500 Mann pflanzten unter Musik ihre Fahne unter dem Jubel der Flotte und der Armee auf einen der höchsten Sandhügel und sofort fällten sie Cedern, um bei einem lodernden Feuer ihre Kleider zu trocknen, da sie bis an die Knie durch die Brandung an das Ufer gegangen waren.

Um 10 Uhr waren an 4000 Mann gelandet und jetzt ging die erste Plänklerlinie vorwärts. Der Santiago de Cuba und die Kanonenboot-Flotille unter dem Capt. Glisson wurden nun an den Strand signalisirt, um diesen zu bombardiren. Diese Division bewegte sich in folgender Ordnung:

Santiago de Cuba 11 Kanonen; Fort Jackson 7; Osceola 10; Sassacus 10; Chippewa 4; N. Cunler 10; Maratanza 6; Rhode Island 12; Monticella 7; Alabama 10; Montgomery 6; Keystone State 18; Quaker City 7; Yasco 10—zusammen 128 Kanonen.

Die Gehölze, die 1½ Meile von Fort Fischer liegen, wurden bombardirt, während die Monitors auf Fort Fischer feuerten, und zwar von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr; alle 4 Minuten flog eine ihrer ungeheuern Bomben in das Fort—im Ganzen wurden 2000 Bomben geworfen, und jede traf die Schießscharten oder das Parapet des Forts. Der Feind warf in dieser Zeit etwa 300 Bomben trotz der Schwierigkeiten, unter welchen er unserm Feuer gegenüber seine Geschütze bediente. Die meisten seiner Bomben fielen zu kurz oder zu weit nieder, manche verletzten jedoch die Panzer und durchbohrten die Rauchfänge der Monitors. Gegen 4 Uhr deutete ein starker Rauch, der aus dem Fort aufstieg, an, daß die Rebellen-Barracken in Brand geschossen waren.

Um 4 Uhr Nachmittags signalisirte Admiral Porter sämmtlichen Divisionen, außer den Kanonenbooten, das allgemeine Bombardement zu beginnen. Die erste Schlachtlinie mit 136 Geschütze, die zwei Schlachtlinie „die alten Fregatten" mit 176—also im Ganzen 312 Geschütze, wozu noch die 30 Riesen-Geschütze, der Panzerboote kamen—begannen nun ein furchtbares Feuer auf das Fort, das 1½ Stunden und 10 Minuten dauerte. Zu gleicher Zeit feuerten die Kanonenboote, so daß nicht weniger wie 400 Geschütze im Gefecht waren. In jeder Secunde fielen 4 Schüsse, im Ganzen also an 25,440.—Das Fort feuerte gegen dieses verheerende Feuer nur einen Schuß ab. Als sich um 6 Uhr die hölzernen Schiffe zurückzogen, fuhren die Monitors die ganze Nacht hindurch fort das Fort zu beschießen. Die Truppen waren Abends bis auf 1½ Meilen dem Fort nahe gekommen und ihre Lagerfeuer erstreckten sich eine Meile weit am Strand hinab; in der Nacht erbeutete eine Fouragierpartie 100 Stück Rindvieh und Pferde.

Gegen Morgen hatten die Monitors ihr Feuer eingestellt und bis 1 Uhr Nachmittags geschah Nichts. Jetzt aber begann das Feuern der Flotte abermals auf Fort Fischer; 2000 Matrosen waren mit scharfen Hiebern und Revolvern bewaffnet, um das Fort nebst den Marinesoldaten von der Seeseite aus zu stürmen. Außer diesem Bombardement wurde am Samstag Nichts vorgenommen.

Der Sturm am Sonntag den 15. Januar.

Ueber diesen Schlachttag, an welchem das Fort erstürmt wurde, wird noch Folgendes berichtet:

Fort Monroe, 17. Jan,
6½ Uhr Abends.

Nach einem Bombardement von 3 Tagen und Nächten ist Fort Fischer mit allen Werken, die New Inlet beherrschen, in unsern Händen.

Der Sturmangriff wurde von der Armee und der Marinebrigade am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr genommen.

Eine Ecke des Forts wurde in einer halben Stunde gestürmt, aber wir hatten mit der Besatzung ein Handgemenge, welches bis 9 Uhr Abends dauerte. Der Kampf war äußerst blutig, und das Fort und seine Approchen waren mit Todten bedeckt. Die Besatzung war bedeutend verstärkt worden. Ueber 2000 Gefangene wurden gemacht und 72 Kanonen genommen. Der Rebellenverlust bei dem Sturm betrug 500 Todte, ohne die Verwundeten. Unser Verlust beläuft sich auf etwa 900 Todte und Verwundete.

Der Flotten-Lieutenant Preston und Lieut. Porter, Befehlshaber des Flaggenschiffes, wurden beide beim Sturm getödtet.

Die Rebellen-Raubschiffe Tallahasse und Chickamauga nahmen beide am Gefecht Theil und wurden den Fluß hinaufgetrieben. Unsere Kanonenboote fuhren am Montag Morgen den Fluß hinauf.

Die gefangenen Rebellen werden nach Norden geschickt.

Das Pulvermagazin im Fort explodirte zufällig am Montag Morgen, wodurch 200 unserer Soldaten getödtet und verwundet wurden.

Admiral Porter's Bericht.

Admiral Porter's erster Bericht geht nur bis zum 14. Januar. Er schildert zuerst die Schwierigkeit, die er hatte, die Schiffe mit Proviant und Kohlen zu versehen, was während der wildesten Stürme geschah, die in jener Strecke permanent sind. Der Feind hoffte vergebens, daß diese Windstürme das Unternehmen vereiteln würden. Am 12. machte sich der Admiral auf den Weg, indem er die Kriegsschiffe in 3 Linien formirte, die am Morgen des 13. sich bei Fort Fischer aufstellten, worauf die Truppen mit Proviant auf zwei Tage gelandet wurden. Es heißt dann wörtlich:

Diesesmal verfolgte ich einen verschiedenen Plan des Angriffs der feindlichen Werke. Ich schickte die New Ironsides unter Commodore Radford hinein, der die Monitors Saugus, Canonicus, Menadnock und Mahapoc führte. Um 7 Uhr 30 Minuten Vormittags fingen die Forts auf sie zu feuern an, als sie sich näherten. Sie aber nahmen ruhig ihre früheren Positionen innerhalb tausend Yards von Fort Fischer wieder ein, und als sie fertig waren, eröffneten sie das Feuer ihrer Batterien. Ich suchte den Feind zu verlocken, sich mit den Monitors einzulassen, um zu sehen, welche Kanonen er hat und wo sich dieselben befinden, um im Stande zu sein, sie durch unser Feuer herabzuwerfen." Ein hitziges Gefecht entspann sich zwischen den Forts und der Ironsides und den Monitors.

Es ergab sich bald, daß die eisernen Schiffe im Vortheil waren. Man sah Querwerken verschwinden und der südliche Winkel des Forts fing an recht verschossen auszusehen. Die Kanonen wurden eine nach der andern zum Schweigen gebracht, und nur noch eine schwere Kanone im südlichen Winkel setzte ihr Feuer fort. Das Feuer dieser Kanone war gar nicht genau, da es den eisernen Schiffen keinen Schaden zufügte, obgleich dieselben mehrere Male getroffen wurden.

Um dem Rebellen-Commandanten wissen zu lassen, daß uns noch Bomben an Bord der Holzschiffe übrig geblieben sind, und damit er nicht glaube, daß man einen unziemlichen Vortheil über ihn zu erlangen suche, indem man blos die eisernen Schiffe allein gegen ihn verwendet, beorderte ich die im Plan ersichtliche Linie No. 1, die von der Brooklyn, unter dem Capitän Alden geführt wurde, und die Linie No. 2 g führt von Com. Thatcher auf der Colorado, hinzufahren und die Batterien anzugreifen. Dieses geschah in vortrefflicher Manier. Kein anderer Fehler wurde begangen als daß sie zu rasch feuerten und zu viel Rauch machten.

Das schwere Feuer der großen Schiffe brachte sofort die feindlichen Kanonen zum Schweigen und nachdem sie bis nach eingetretener Dunkelheit fortgefeuert hatten, gingen die hölzernen Schiffe nach ihren Ankerplätzen zurück. Die Ironsides und die Monitors behaupteten ihre Position die ganze Nacht hindurch. Dann und wann eine Bombe abfeuernd, liegen sie innerhalb 1000 Yards vom Fort und das Fort feuert auch nicht einen Kanonenschuß auf sie ab, wahrscheinlich glaubend, daß es eine Verschwendung des Pulvers sein würde. Die Kanonade der Flotte wird wieder beginnen, sobald wir unser Frühstück gehabt haben, und dann soll es so lange fortgesetzt werden, als uns das Ordonanz-Departement mit Kugeln und Bomben versorgen kann. Es herrscht vollkommen gutes Einverständniß zwischen General Terry und mir.—Ich glaube, daß alles gethan worden ist, was ihm paßt. Ich habe keine Klage gehört und ich weiß daß wir alles thaten, um der Armee fortzuhelfen.

Soweit geht der vorläufige Bericht des Admirals.

Glückwunsch an Admiral David D. Porter.

Sofort nach Empfang der Nachricht von der Einnahme des Fort schickte der Flottensekretär folgenden Glückwunsch an den General:

Marine-Departament
17. Jan. 1865.

An Contre-Admiral David Porter &c.

Sir:—Das Departement hat soeben Ihre kurze, aber höchst erfreuliche Depesche empfangen, worin Sie den Fall des Fort Fischer am 15. d. Mts. vor dem vereinten Angriffe der Marine und Armee melden und ich beeile mich, Ihnen und dem Gen. Terry, sowie den tapfern Offizieren, Matrosen und Soldaten Ihrer betreffenden Commandos zu Ihrem glorreichen Erfolge Glück zu wünschen. Genehmigen Sie meinen Dank für Ihr gutes Werk.

Gideon Welles,
Marinesekretär.

Alsbald nach dem Empfang der Siegesnachricht wurde folgendes Telegramm an den Commandanten jeder Navy Yard geschickt:

Marine-Departement,
Washington, 17. Jan. 1865

Lassen Sie eine Nationalsalve zu Ehren der am 15. d. Mts. bewirkten Einnahme der Rebellen-Verschanzungen auf Federal Point bei Wilmington in Folge eins vereinigten Angriffes der Armee und Flotte abfeuern.

Gideon Welles,
Marinesekretär.

Südliche Berichte.

(Offizielle Depesche des Kriegsdepartments zu Washington.)

Washington, 17. Jan,
9 Uhr Abends.

An General-Major Dix.

Der Richmond Whig von heute Morgen bringt folgenden Bericht über die Einnahme von Fort Fischer durch die Land- und See-Macht der Ver. Staaten:

„Fall des Fort Fischer.

Die unwillkommene Nachricht von dem Falle des Forts Fischer, das die Einfahrt in den Cape Fear River beherrscht, wurde heute Morgen verkündigt und rief ein Gefühl des tiefsten Bedauerns hervor.—Die Einnahme dieses Forts ist gleichbedeutend mit der Schließung des Hafens von Wilmington durch die feindliche Flotte.

Das Fort liegt etwa 18 Meilen unterhalb der Stadt, aber war das Haupt-Vertheidigungswerk an der Einfahrt in den Fluß, und sein Fall wird deshalb in Zukunft die Ankunft und Abfahrt von Blokadebrechern verhindern. In wie weit dieses Unglück sich für unsere Sache schädlich erweisen mag, bleibt noch zu sehen, aber gegenwärtig erscheint es uns eher wie ein unglückliches, als wie ein verderbliches Ereigniß. Folgendes ist der offizielle Bericht darüber:

Hauptquartier von Virginia,
16. Januar.

An den Achtb. J. A. Seddon.

Gen. Bragg meldet, daß der Feind gestern den ganzen Tag Fort Fischer heftig bombardirte.

Um 4 Uhr Nachmittags rückte die feindliche Infanterie zum Sturme vor, während zugleich in unserem Rücken eine starke Demonstration von feindlichen Truppen gemacht wurde.

Um 6½ Uhr Abends meldete Gen. Whiting, daß der feindliche Angriff mißlungen sei und daß die Besatzung mit frischen Truppen verstärkt werde.

Etwa um 10 Uhr Abends wurde das Fort mit dem größten Theil Besatzung genommen.

Keine weiteren Nachrichten sind zu dieser Zeit eingelaufen.

(Gez) R. E. Lee."

Von Gen. Terry hat man seit der Depesche von Sonntag Nacht, worin er das Resultat des Sturmes ankündigt, keine weiteren Nachrichten empfangen.

C. A. Dana,
Gehülfs-Kriegssekretär.

Weitere Berichte über Fort Fischer.

Zweiter offizieller Bericht des Admiral Porter.

An den Flotten-Sekretär!

Ver. Staaten Flaggenschiff Malvern, vor Fort Fischer, 15. Jan. 1865.

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß wir im Besitz von Fort Fischer sind, und daß die umliegenden Schanzwerke bald dem Schicksal des Forts folgen werden.

Wie ich Ihnen in meinem ersten Bericht meldete, hatten die Operationen mit den Panzerschiffen begonnen, welche das Bombardement eröffneten, während wir die Truppen landeten.

Am 14. beorderte ich alle Schiffe, die 11zöllige Geschütze führen, zum Bombardement, sammt dem Ironsides—den Brooklyn an der Spitze.

Gegen Sonnenuntergang war das Fort in einen Erdhaufen verwandelt und jede Kanone war entweder beschädigt oder so mit Erde bedeckt, daß sie nicht zu bearbeiten war.

Am 15. veranstalteten General Terry und ich den Angriff und ich beorderte 1400 Matrosen und Marinesoldaten zur Mitwirkung.

Mit Tagesanbruch begannen die Panzerschiffe, der Brooklyn und die 11zölligen Kanonenboote das Bombardement des Forr, während die Truppen 150 Yards vom Fort Fuß faßten. Um 10 Uhr dampften alle Schiffe herbei und nahmen ihre Position und eröffneten ein heftiges Feuer, das bis 3 Uhr Nachmittags unterhalten wurde, wo das Signal zum Sturm gegeben wurde, und die Soldaten von der Land- und die Matrosen von der Seeseite angriffen und die Schiffe ihr Feuer nun auf die andern Werke richteten. Die Rebellen leisteten mit einem Muth Widerstand, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, und fochten mit Verzweiflung. Etwa 30 Matrosen und Offiziere gelangten auf die Höhe des Parapets unter einem mörderischen Feuer von Kartätschen und Musketen. Sie pflanzten dort eine Flagge auf, wurden aber in einem Moment weggefegt. Andere versuchten vergebens dasselbe. Die Marinesoldaten hätten das Parapet durch ein stetes Feuern räumen können, aber es unterblieb und die Matrosen wurden zurückgeschlagen. Mancher Tapfere fiel, der seinen Waffenbrüdern nacheifern strebte, welche an der nordöstlichen Ecke einzudringen versuchten. Der Feind hielt den Angriff der Matrosen für den des Hauptcorps und leistete dagegen einen höchst entschiedenen Widerstand, aber ich glaube, als Augenzeuge, daß die Marinesoldaten dem Angriff hätten Erfolg verschaffen können.

Inzwischen hatten unsere tapferen Soldaten an der Nordostecke des Forts Fuß gefaßt, indem sie wie Löwen kämpften und Schritt für Schritt vordrangen.—Der Ironsides und die Panzerschiffe fuhren fort, Bomben in die Schanzen zu schleudern, welche noch nicht von unsern Leuten, sondern noch von den Rebellen besetzt waren. Auf diese Weise fochten unsere Truppen sich von Traverse zu Traverse durch von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends, wo die Freudenbotschaft der Flotte signalisirt wurde.

Wir stellten unser Feuer ein und gaben ihnen drei der kräftigsten Hurrahs, die ich noch jemals vernahm. Es war der furchtbarste Kampf, den ich gesehen habe und eine schwere Arbeit. Die Truppen haben sich mit Ruhm bedeckt und Gen. Terry gilt mir als Ideal eines Soldaten und Generals.

Unser Zusammenwirken war sehr einträchtig, und ich glaube, daß der General der Flotte den Credit geben wird, zu sagen, daß wir diesmal wenigstens „das Fort als ein Vertheidigungswerk wesentlich beschädigten." Gen. Terry hatte nur wenig Truppen mehr, als wir bei der letzten Gelegenheit hatten—wo nur 150 Mann Besatzung in den Schanzen waren. Diesmal waren die Werke vollständig bemannt und hatten etwa 800 Mann Besatzung, als der Angriff begann.

Ich beklage sehr, daß meine tapfern Offiziere und Leute so gelitten haben, aber ich wollte nicht die Truppen die Einnahme des Forts unternehmen lassen, ohne daß die Flotte mit ihnen die Gefahren theilte, welchen sich Alle bereitwillig unterzogen, und wir würden unsere Waffenbrüder in den Schanzen getroffen haben, wenn die Matrosen hinreichend unterstützt worden wären.

Wir verloren etwa 200 Todte und Verwundete und einige tapfere Offiziere.

Ich bedaure, den Tod von Lieutenant S. W. Preston, und Lieut. B. S. Porter anzeigen zu müssen. Beide waren bei dem Angriff auf Fort Sumter gefangen genommen worden und starben bei dem Versuch die Flagge herabzureißen, welche so lange vor unsern Augen wehte.

Lieut. R. S. Sampson wurde schwer verwundet.—Er war kürzlich mit Lieut. Preston bei dem gefährlichen Unternehmen des Pulverboots betheiligt. Lieut. George M. Bache und eine Anzahl Anderer wurden verwundet, der erstere nicht gefährlich.

Der Angriff fand kaum vor ein paar Stunden statt, und bin noch nicht im Stande, Ihnen unsere Verluste zu melden.—Sie sind schwer zufolge des Sturmes, aber durch die feindlichen Geschützen hatten wir keine.

Da ich die Spannung kenne, mit welcher das Departement auf Nachrichten von Fort Fischer wartet, habe ich obige Zeilen in aller Eile geschrieben.

Niemand kann die Anstrengungen wissen, welche Armee und Flotte durchzumachen hatten, um diesen Sieg zu erstreiten, den wir auf Weihnachten mit dem Verlust von kaum einem halben Dutzend Leuten hätten haben können. Heute war ein heißer Kampftag, den kein anderer des Kriegs überbietet. Wir sind fast Alle ermattet, und Sie müssen deßhalb diesen kurzen ungenügenden Bericht entschuldigen. Ich werde ausführlich mit dem Santiago de Cuba schreiben, der morgen nach dem Norden mit den Verwundeten abgeht.

Außer der Besatzung in Fort Fischer waren 500 Mann in den obern Schanzen und eine Reserve von etwa 1500 Mann, welche heut Morgen in Dampfern stromabwärts kamen. So viel ich glaube, so haben wir nur die Garnison von Fort Fischer gefangen genommen. Ich glaube nicht, daß jemals ein Festungswerk solchem Bombardement ausgesetzt war, oder dessen Aussehen dadurch so sehr verändert wurde, wie das von Fort Fischer. Keine Stelle ist darauf, wo nicht unsere Bombe die Erde aufgerissen hätten. Ich weiß noch nicht, wie viele Rebellen unser Feuer getödtet oder verwundet hat, aber eine einzige 15zöllige Bombe allein durchbohrte eine Kasematte, tödtete 16 und verwundete 25 Mann schwer.

Ich denke, wir sind in Besitz von allen Forts, da Fort Fischer alle beherrscht.—Es ist so spät jetzt, daß ich nichts weiter bis Morgen erfahren kann.

Ich bin &c. David D. Porter,
Rear-Admiral.

☞ Die Damen in Amerika, sagt man, sind ihren sonderbaren Gewohnheiten wegen, die ungesundesten in der Welt, und leiden mehr zur Zeit, wenn sie Mutter werden.—Dr. B'hoan's Pillen sind eine gresse Wohlthat für alle Damen, indem sie das System reguliren und der Natur forthelfen.

Bei allen Apothekern zu haben.

Januar, 24 1865. na1m

Schauspieler, Lawers und Singer.

Ihr, die ihr euch so viel auf eure Melodie und Musik eurer Stimme verlaßt, probire Brown's Putmonic Wässers—nur 25 Cents die Ber.—Gut für Husten Heiserkeit, &c.

☞ Zu haben bei den Apothekern Lawall und Martin, und John B. Moser, Allentaun.

Verheirathet.

In Bethlehem, am 24sten December, durch Pastor Brendle, Hr. William M'Hose, von Allentaun, mit Miß Catharina Breinig, von nahe Bethlehem.

In demselben Orte, durch denselben, am 31. December, Herr Lewis Koch, von Südwheithall, mit Miß Rusena Phronthan, von Allentaun.

(Durch Pastor Wm. H. Helfrich.)

Vor einiger Zeit, Herr Phaon Schäffer, von Lowhill, mit Miß Anna Maria Wuchter, von Heidelberg.

Am 11. December, Herr Jacob Schmidt, von Heidelberg, mit Miß Catharina Miller, von Lynn.

Am 15ten Januar, Herr C. Henry Schedler, von Lower-Macungie, mit Miß Emma Reichenbach, von Obermilford.

Gestorben:

Am 22sten Dieses, in Allentaun, Herr William Wenner, sen., im 73sten Lebensjahre. Er war ein vielbeliebter Bürger dieses Countys und hinterläßt eine Wittwe und viele Anverwandten und Freunden seinen Abschied zu betrauern.—Ruhe seiner Asche.

Am 16ten Dieses, in Obersaucon, Lecha Caunty, die Ehegattin des Henry Wißler, und Tochter der verstorbenen Frau Moyer, die als Aufwärterin der unglücklichen Familie des Benjamin Landis aufgetreten war, deren Heimsuchung wir vorige Woche anzeigten. Das ist nun das 7te Glied das der Herr aller Herrn aus jener Familie innerhalb kurzer Zeit abberufen hat. Sie auch starb an den Blattern.

(Eingesandt durch Pastor R. B. Kistler.)

Am 19ten Januar, in Lowesaucon, Elisabeth Fuhr, Wittwe des längst verstorbenen Michael Fuhr, in ihrem 83sten Lebensjahre. Sie hinterläßt eine Nachkommenschaft von 7 Kindern, 60 Enkeln und 33 Urenkeln. Leichenrede über die von ihr selbst gewählten Worte: Ph. 16, 5–11.

„Die Hoffnung schauet in die Ferne
Durch alle Schatten dieser Zeit;
Der Glaube schwingt sich durch die Sterne
Und sieht in's Reich der Herrlichkeit;
Da zeigt mir Gottes milde Hand
Mein Erbtheil und gelobtes Land."

Am 22sten December, in Claytonville, Berks Caunty, am wehen Hals, Elisabeth, Ehegattin von Abraham Bechtel, eine geborne Latschar, im Alter von 58 Jahren, 4 Monaten und 4 Tagen. Am 26ten wurde sie unter einer großen Anzahl trauernder Freunde und Bekannten auf dem Mennoniten Gottesacker in Hereford zur Ruhe gelegt, woselbst die Ehrw. S. G. Clemmer am Trauerhause und C. Clemmer im Versammlungshause die Leichenreden hielten.

Am 24sten November, in Lynn, am Schlagfluß, Maria B Sensinger, Ehegattin von John Sensinger, alt 76 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen.

Am 30sten, zu Schamrock, an Magenleiden, Jonathan A Trexler, alt 26 Jahren, 9 Monaten und 29 Tagen, eine betrübte Wittwe nebst 2 Waisen hinterlassend.

Am 1ten December, in Weißenburg, am Brustfieber, Elmira, Töchterchen von Jefferson und Catharina Holben, alt 4 Jahr, 6 Monat und 20 Tag.

Am 1sten December, in Heidelberg, an Brustleiden, Johannes Schneider, ein hochgeschätzter und geliebter Gemeindeglied daselbst, im Alter von 72 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen.

Am 15ten, in Longschwamm, am Typhusfieber, Kittyann Trump, alt 20 Jahren und 9 Monat.

Am 3ten Januar, in Heidelberg, an der Wassersucht, George Schneider, alt 53 Jahren, 4 Monaten und 24 Tagen.

Am 4ten, zu Schamrock, an der Auszehrung, Reuben Frey, alt 55 Jahren, 3 Monaten und 29 Tagen.

Am 6ten, in Longschwamm, an Gicht, David, Söhnchen von John und Carolina Miller, 17 Tage alt.

Am 6ten, in Waschington, an Scrophula, Emma Jane Meyer, alt 19 Jahren und 7 Tagen.

Oeffentliche Vendu.

Montags und Dienstags den 20sten und 21sten Februar,

um 12 Uhr Mittags, soll am Hause des verstorbenen William D. Meyer, in Obermilford Taunschip, Lecha Caunty, folgendes bewegliche Eigenthum öffentlich verkauft werden, nämlich:

Vier schätzbare Pferde, 8 Milchkühe, 3 Rinder, 7 Schweine, ein 4 Säulewagen mit Bedy und Decke, ein breiträderiger 4-Säulewagen so gut wie neu, ein leichter 2 Säulewagen mit Bedy, eine Carriage für 2 Pferde mit Geschirr, so gut wie neu, ein beinahe neuer Falling Top Wagen, eine Salky, Hachselschitten, Holzschlitten, Dreschmaschine und Pferdegewalt, Strohschneidmaschine, Windmühle, Heuleitern und Schemel, Schubkarren, Waggenwinde, Pflüges und Fuhrgeschirr für 6 Pferde, in guter Ordnung, 3 Steifwaagen, Sperr- und Kühketten, Rechen, Schippen, Gabeln, Strohbank, Heu und Stroh beim Hundert, 2000 Eichen Schindeln, 2 Waagen, Fruchtsäcke, Bohrer und Meißeln, Mühlpicks, Blöckläge, Kochefen und Zugehör, 2 Kochöfen, ein Kohlenofen—alle mit Rohr, eine Hausuhr, eine Leaper Sackuhr, Desk, 3 Tische, 2 Schränke, Geschrank, Mehlfüste, 5 Beister und Bettladen, Cörpet bei der Yard, eiserne und kupferne Kessel, Stühle, Butterbohres und Eimer, Essig beim Bärrel, Schleifstein, sammt einer allgemeinen Verschiedenheit anderer Haus und Küchengeräthschaften, zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Tage des Verkaufs von

Susanna Meyer, }
Aaron Dubs, } Ad'ors.

Januar 24, 1865. ng5m

Neue Ankunft.

Kommt und sehet!

Der große Allentaun

Buch-Store.

Der Unterzeichnete bringt hiermit seinen Freunden und einem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er soeben von Philadelphia heimgekehrt ist, und bereits ausgepackt hat, eine der vollsachsten und größten Assortementen von Artikeln die in einen ausgedehnten Buchstohr gehören, die jemals in Allentaun noch in einer andern Landstadt vordem zum Verkauf ausgestellt worden waren, und zwar zu billigen Preisen—Unter den tausenderlei Artikeln können wir nur des Raumes wegen folgende namhaft machen:

Ein allgemeines Sortiment der Werke Der Amerikanischen

Traktat-Gesellschaft,

Welche er postitiv an den Preißen der Gesellschaft verkauft—Kommt und sehet!

Sonntagesschulbücher, deutsche und englische, von allen Arten, die er an Philadelphia Preigen liefern kann.

Bibeln und Testamente—deutsche und englische—von allen Größen und Einbänden, mit und ohne Bilder, wie man sie wünscht.

Gebet- und Gesangbücher von allen Arten—Predigtbücher und andere Erbauungsschriften.

Blankbücher—Ledgers von allen Größen Tagebücher, Paß-, Memorandum und Reisetaßbücher, eine unübertreffliche Auswahl.

Pocketbücher, Port Monais und dergleichen, die sich gar nicht bieten laßen

Ein großes Assortement Schreibpapier, Packpapier, etc.—Fänçy und gewöhnliches Briefpapier, von jeder Benennung und Qualität.

Brief-Umschläge (Envelopes) von jeder Art.

Englische und Deutsche Schultbücher von allen Arten, solche die in der Umgegend allgemein gebraucht werden—wohlfeiler hier zu haben als irgend sonstwo außerhalb Philadelphia oder Neuyork.—Ebenfalls:

Gold-, Stahl- und Gänsefedern.

Schwarze, rothe und blaue Schreibtinte, sowie zugleich herrliche Schreibstaub.

Landkarten, Albums und Bilder von allen Arten und Preißen, und schönsten im ganzen Lande.

Perfumeries—als Cologne Wasser, Haaröl, deßgleichen von der besten fäncy Seife.

Die Zerstörung der Stadt Chambersburg am 30. Juli 1864. Historisch treu dargestellt von Dr. George Seibert.

48 Seiten

Preis: Gebunden, deutsch,	50 Cents.
Umschlag,	30 "
Gebunden, englisch	75 "
Umschlag,	50 "

Zahnbürsten, Zahnpulver und hunderterlei andere Artikel, die Jedermann braucht.

☞ Storhalter und andere Personen, welche irgend etwas aus diesem Fache brauchen, thun wohl wenn sie bei ihm anrufen, denn er verkauft seine Artikel alle so wohlfeil, wenn nicht wohlfeiler, als man sie sonstwo im Lande erhalten kann

T. B. Rhoads, Agt.
ehedem Suth und Hagenbuch.

Januar 17, 1865. 3m

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 11ten Februar 1865, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des verstorbenen John Schneider, letzthin von Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, folgende bewegliche Güter auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Zwei Pferde, drei Kühe, Schweine, Pferdegeschirr, ein Bauernwagen, ein Ehgäulewagen, ein Spaglerwagen, ein Jacht- und ein Holzschlitten, Dreschmaschine und Pferdegewalt, Windmühle, Strohbank, alle Arten Hoheln, Schwyen, Heuleitern, Pflüge, Eggs, 3 Buschel-Säk, Fässer, Stänner, Züber, Boxen, Planken, Board, etc Schleifstein, Ketten, Fruchtreff, eine Flinte, Pistol, Bettladen und Better, und noch eine große Lot anderes Bettzeug, Drahr, Kisten, Tische Stüle, Sink, Oefen mit Rohr, große und kleine Kessel, Uhr mit Kasten, eine große Lot Florteviche, einer der schönsten und größten Orange- oder Lemons-Bäume, der nicht zu übertreffen ist, Bücher, Latweik, Fleischmaschine, Spinn- und Wollräder, Schmalz, eine große Lot Tabak in Blätter, zum Theil ein Jahr alt, Sackuhr, ein vollständiges Assortement Büchsen- und Grobschmied Geschirr, als Schraubstock, Ambos, Blasbalg, Sägen, Grundbohren, Buchweizen, Welschkorn, Roggen, Hafer, Weizen, Heu, Stroh, fünf schwere Bienen-Schwärme, und sonst noch eine große Verschiedenheit anderer Artikel zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Nathan Snyder, }
Samuel Snyder, } Adm'ors.

Januar 24, 1865 ng3m

Lehrjunge verlangt.

Ein wohlerzogener williger junger Mann von 15 bis 17 Jahren, welcher Lust hat das Drucker-Geschäft zu erlernen, kann sofort eine vortheilhafte Stellung in dieser Office erhalten, wenn er sich alsobald meldet.—Derselbe muß gut deutsch lesen können; einer der diese Eigenschaften besitzt, kann sich melden im Buchstohr zum

Lecha Caunty Patriot.

Januar 24.

Lecha Caunty

Ackerbau-Gesellschaft.

Jährliche Versammlung.

Die jährliche Versammlung der Lecha Caunty Ackerbau Gesellschaft wird gehalten am 7ten Tag Februar nächstens, um 10 Uhr Vormittags, am American Hotel in Allentaun um Beamte fürs bevorstehende Jahr zu erwählen und solche andere Geschäfte zu erledigen, die vor die Versammlung gebracht werden mögen.

Auf Verordnung von
C. L. Schreiber, Präst.
Joshua Stähler, Sec.

Januar 24. ng2m

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Montag.

Mehl (Barrel)	$11 00	Butter (Pfund)	41
Waizen (Buschel)	2 30	Schmalz	15
Roggen	1 90	Schmalz	25
Welschkorn	1 10	Wachs	60
Hafer	80	Schinkenfleisch	20
Buchweizen	1 70	Seitenstücke	15
Flachssamen	3 50	Kerfel Whiskey	2 25
Kleesamen	15 00	Roggen Whiskey	3 50
Timothysamen	5 00	Sicker-Holz (Klaft)	5 00
Brunddeeren	75	Eichen-Holz	4 00
Salz	1 50	Steinkohlen (Tonne)	8 00
Eier (Dutzend)	4	Heu	8 00

Waisengerichts-Verkauf.

In Kra